

bei seiner Biegung nach Norden bildet, das Leichenzelt der Königin Tsimcheb, zusammengefaltet und zerknittert, als ob es ein wertloser Gegenstand gewesen wäre, den ein Priester bei seiner Hast bald hinauszukommen, nachlässig in eine Ecke geworfen hätte.

„In dem großen Gange herrschte der ganzen Länge nach dieselbe ordnungslose Aufhäufung von Gegenständen. Man mußte kriechend vorwärts zu kommen suchen, ohne zu wissen, wohin man die Hände legte und die Füße setzte. Die Säрге und die Mumien, bei dem matten Scheine eines Kerzenlichtes nur flüchtig und halbwegs erkannt, trugen geschichtliche Namen: Amenophis I., Thutmos II., in der Nische neben der Treppe: Ahmos I. und sein Sohn Siamon, Soknunra, die Königinnen Ahhotpu, Ahmos-Nofritari und andere. In dem Zimmer in der Tiefe hatte das Durcheinander seinen höchsten Grad erreicht, aber man erkannte beim ersten Blicke allenthalben den vorherrschenden Stil der 20. Dynastie. Der Bericht Mohammed Ahmed Abd-er-rassuls, der anfänglich übertrieben schien, war nur ein schwacher Ausdruck der Wirklichkeit. Wo ich zwei oder drei glanzlosen Kleinkönigen zu begegnen glaubte, hatten die Araber ein vollständiges Grabgewölbe von Pharaonen aufgedrungen. Und von welchen Pharaonen! die vielleicht allerberühmtesten der Geschichte Ägyptens: Thutmos III. und Seti I., Ahmos der Befreier und Ramses II. der Eroberer. Herr E. Brugsch glaubte das Spielwerk eines Traumes zu sein, unversehens in eine ähnliche Gesellschaft hineinzufallen, und wie er, so frage ich mich immer noch selber, ob ich wirklich nicht träume, wenn ich sehe und berühre, was der Körper von so viel hohen Personen war, von denen man nur die Namen zu kennen glaubte.

„Zwei Stunden genügten für die erste Durchsuchung, darauf begann die Arbeit der Bergung. Dreihundert Araber wurden durch Vermittlung des Mudirs (Gouverneurs der Provinz) zusammengetrommelt und machten sich ans Werk. Der Dampfer des Museums, der in größter Eile verlangt